

RECENSIONEN. *)

Wie sind die Seelenstörungen in ihrem Beginne zu behandeln? Eine von der „deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie“ mit dem vollen Preise gekrönte Abhandlung. Herausgegeben von Dr. A. Erlenmeyer. Neuwied, 1860.

„Wenn der Verfasser diesen einen Nutzen schafft, dass er diese Verderben bringende Methode“ — Entziehungskur und vor Allem Blutentziehungen — „in ihren Grundfesten erschüttert und die Herren Collegen von ihrer Gefährlichkeit überzeugt hat, so findet er darin für seine Arbeit einen reichlichen Lohn.“ Gerne fügen wir diesen Worten des Verfassers bei, dass noch so manches Körnlein guter und heilsamer Lehre in seiner Schrift sich eingestreut findet, die als eine Art Recepttaschenbuch für den profanen Praktiker gelten kann, der nicht zur gefeierten Fahne der Psychiatrie geschworen. Wir rechnen aber die vorliegende Arbeit zu den guten, lesenswerthen Receptbüchern, und halten dafür, dass von diesem Gesichtspunkte der Nützlichkeit aus derselben der Preis zuerkannt wurde. Denn klar, fast populär hat sie vorgezeichnet, wie man die beginnenden Formen der Seelenstörungen erkennen, wie am wenigsten schaden, ja wirklich nützen und heilen kann. Die stark doktrinäre Farbe, welche eine solche Behandlung des Gegenstandes mit sich bringt, erträgt man um so lieber, als sie breitbeinige Untersuchungen über psychologische Probleme erspart, von denen Niemand etwas weiss, wenigstens von uns einfachen Praktikern Niemand, wiewohl man mit einigem Erstaunen bemerken muss, wie hastig von der Psychiatrie die höchst werthvollen aber noch sehr spärlichen Resultate physiologischer Forschung über den Einfluss des Nervensystems auf die Circulation nicht nur in unbedenklichster Verallgemeinerung hingestellt, sondern selbst zur Erklärung der somatischen Bedingungen ganz heterogener Geisteskrankheiten äusserst liberal herangezogen werden. (Vgl. pg. 16 u. 27). G.

Die Quellen des Irrsinns und der Selbstmorde. Ein psychiatrische Skizze von Dr. Ph. Plagge. Neuwied, 1861.

Diese Schrift, aus der Bearbeitung einer Reihe von populären Aufsätzen des Verfassers entstanden, soll zur Erfüllung der schönsten aller Indicationen beitragen, eine weitgreifende Prophylaxis auf Belehrung und Aufklärung zu gründen. Wenn wir uns erlauben, Form und Inhalt etwas eingehender zu besprechen, so geschieht es mit Rücksicht auf unsere

*) Die hier besprochenen Schriften wurden der phys. med. Gesellschaft in Recensionsexemplaren eingesandt.

individuelle Meinung, dass alle jene Schriften, welche sich die Aufgabe stellen, speziell medizinisches Wissen in allgemein wissenschaftlicher Form über die Grenzen des Faches hinauszutragen, noch innerhalb derselben ihre Visa erhalten sollten. Denn deren sichere, unberechenbare Wirkung gestaltet sich jenseits des sachverständigen Kreises ganz im Stillen zu einer Art öffentlicher Meinung, welche nicht gleichgiltig, sondern fördernd oder hemmend der Heilkunst entgegentritt.

Im ersten Abschnitte seiner aphorismenartigen Darstellung bespricht der Verfasser zunächst die üblen Folgen fortgesetzter Heirathen unter Blutsverwandten. — Ob der unverheirathete, desswegen sorgenlose Proletarier dem verehllichten gegenüber wirklich eine so grosse Immunität gegen Irrsinn besitze, wollen wir unentschieden lassen. Wir möchten glauben, dass zwar das Elend einer Proletarierehe unter Umständen so gut wie andere Momente in der Aetiologie des Wahnsinns eine Rolle spielen kann, dass sie aber ungleich mehr Ressourcen gegen Geistesstörungen gewährt wird, wo überhaupt nur in den Ehegatten ein ethischer Kern vorhanden ist, der in redlicher Pflichterfüllung eine stärkere Schanze gegen Wahnsinn schafft, als Reichthum und Ueberfluss für sich allein vermögen. Wenn Verf. mit Bedauern hinzuzufügen scheint, dass der Staat solche Ehen nicht hindert, so möchten wir die Verantwortlichkeit eines derartigen Verbotes mit ihm auf keinen Fall theilen, wollen aber desto lieber das von ihm betonte Mittel einer gediegenen Schulbildung und frühzeitigen moralischen Belehrung durch Schule und Haus vertreten. Es wird aber noch viel Wasser rheinabwärts laufen, bis man da, von woher Abhilfe möglich ist, anerkennen wird, was Verf. sagt, und noch nachdrücklicher hätte sagen können: „der Religionsunterricht ist oft zu theoretisch, die Religionsstunden schaffen oft keine leitenden Grundsätze für das *praktische* Leben, dessen nackte Wirklichkeit zu erfahren die älteren Schulkinder nicht mehr zu jung sind.“

So finden wir denn in dem folgenden Abschnitt mit kurzen, aber treffenden Worten den Einfluss einer verkehrten Jugenderziehung, im dritten den des socialen Lebens geschildert. Wenn behauptet wird, „dass die richtige Erziehung auf möglichst vielseitige Bildung des Geistes und vor Allem auf Entwicklung der moralischen Kraft hinwirken müsse,“ so wird man gerne beistimmen, aber mit der Regel „entsage und entbehre“ nicht Alles für erschöpft ansehen. Die Lehren, frühzeitig erlaubte Genüsse abzubrechen und abzukürzen sind gut, so unpassend sie auch in ihren weiteren Consequenzen für einen rührigen Industriellen etwa sein würden, aber sie sind nur Mittel zum Zweck, der auch auf weniger spartanischen Wegen zu erreichen ist, und mehr hätte hervorgehoben werden sollen, zur Bildung eines *Charakters* nemlich, der mitten in dem uns armen Sterblichen eben unumgänglichen materiellen Treiben und Jagen die reine Freude an Idealen bewahrt, eines Charakters, der dem stolzen Selbstbewusstsein seiner freien Menschenwürde mehr noch als allen Schätzen und Ehren der Welt lauscht.

Der 4. Abschn. handelt von den Genussmitteln, von denen die alkoholischen Getränke, Tabak, Kaffee und Thee besprochen werden. Der nähere Modus der Alkoholwirkung wird wohl zu einseitig in einer chemischen Umänderung des Gehirnfettes gesucht.

Der 5. Abschnitt erinnert an *Tissot* und *Lallemand* und alle Schrecken sämtlicher Auflagen des persönlichen Schutzes, da man sich des zaghaften Zweifels nicht erwehren kann, ob nicht dergleichen Schilderungen den betreffenden gefährlicher als ihre Verirrungen sind. Auch möchte man zur Ehre des menschlichen Geschlechtes behaupten, dass die brutalen Grade der Onanie weit häufiger Symptome als Ursachen von Geistesstörungen sind, wie man sie denn nicht für die Veranlassung sondern für Folge der verhältnissmässigen Bestialität von Affen, Elephanten und Fledermäusen anzusehen geneigt ist. Wenn es ferner wahr ist, was Verf. als ausgemachte Thatsache hinstellt, dass der Trieb sowohl, als

auch die Empfindung der Befriedigung bei dem männlichen Geschlechte unverhältnissmässig grösser ist, als beim weiblichen, was nach dem Aussprüche des unglücklichen Sehers *Tiresias* im Alterthum sich anders verhalten haben mochte, und wenn „hierauf das ganze Familienleben der civilisirten Nationen beruht,“ so müssten wir uns vor den weisen Einrichtungen der Mohamedaner beschämt zurückziehen.

Das im 6. Abschnitt über die Religion Gesagte hat dadurch nicht verloren, dass Verf. sich fast durchgehends der Aussprüche Anderer bedient. — Um die Verführung Einzelner und Massen zu den unsinnigsten Handlungen durch irre politische Fanatiker zu beweisen, war es gewagt, ohne nähere Angaben auf die Jahre 48 und 49 hinzuweisen. Was müsste vom Verfasser etwa Einer denken, der sich nur noch der Kaiserwahl aus jener schwärmerischen Zeit erinnerte? — Das Capitel über Durst und Hunger ist sachgemäss mager ausgefallen, weit über die Hälfte des Blattes starrt uns leer und durstig wie die Sahara an. — Bei Besprechung des Schlafes und Träumens stützt sich Verf. grösstentheils auf zwei Gewährsmänner, verzeihlicherwise nicht auf *Lotse*, der in edler Selbstverleugnung das Lesen psychiatrischer Schriften für ein kräftig einschläferndes Mittel irgendwo erklärt. Der 10. Abschnitt handelt von dem Einflusse der Gefangenschaft, der 11. und letzte von den materiellen Störungen. — Ein Anhang ergeht sich über die Ursachen der Selbstmorde im genauen Anschlusse an Dr. *Salomons* betreffende Abhandlung. G.

Ludwig Degen, städt. Ingenieur in München: *Der Bau der Krankenhäuser* mit besonderer Berücksichtigung der Ventilation und Heizung. München 1862.

Unser Jahrhundert ist es, in dem eine grosse Incarnation des Geistes sich zu vollziehen anhebt. In Politik, Staatswirthschaft, Industrie, Naturwissenschaft und Technik haben Ideen Wurzel geschlagen, sich durch Amalgamirung bildungsfähiger Stoffe und Kräfte verkörpert und mit wunderbarem Wachsthum alle menschlichen Einrichtungen von Grund aus, wie es scheint, umzuformen und zu überwuchern begonnen. Gleich der organischen Natur, ist dieser neugeschaffenen des Menschengestes eine unbegrenzte Zeugungskraft eigen, und aus dem unscheinbarsten Samenkorn einer mässigen Erfindung treibt mancher mächtige Baum, bestimmt unzähligen Massen lebensfähigen Früchten der Erkenntniss eine reale und praktische Existenz zu bereiten. Dort besonders wo die Wissenschaften ähnlich den Racen sich befruchtend kreuzen, sehen wir die schönsten Bildungen entstehen. Die Einführung eines solchen hoffnungsreichen Kindes in die Welt, die Ausstattung desselben und Hinweisung auf seine eigene Kraft hat Herr *Degen* übernommen, wenn er in oben citirtem Buche eine jüngste Frucht der Technik und der Medizin monographisch behandelte.

Architektur und Physik, letztere angethan mit der vollen Rüstung ihrer neuesten dienstbaren Kräfte sollen das Problem lösen, unbeschadet des überall nachhinkenden Kostenpunktes einer grösseren Anzahl kranker Menschen jene günstigsten Bedingungen des Schutzes, der Wärme, des Lichtes, der Luft, der ganzen Pflege überhaupt gleichmässig und doch individuell angemessen zukommen zu lassen, wie sie von den empirisch gefundenen Gesetzen der Physiologie und Hygiene gefordert worden. Wie sich das Bedürfniss, ja die Pflicht einer rationellen Behandlung dieser Aufgabe entwickelte, in welchem Grade ihre Lösung durch ältere und moderne Einrichtungen gelang, was sich ferner als zweckentsprechend jetzt schon mit wissenschaftlicher Positivität empfehlen lässt, welcherlei gewohnte Irrwege endlich für immer zu verlassen sind, das Alles hat der Herr Ver-

